

Besitzgechäfte
stetisch, für Ver-
ben bei täglich zwei-
wöchiger Auflösung des
Gesamtvermögens
nur einsam 2.800 M.,
durch aufsteigende Betriebs-
mengen 3.500 M.
Bei einmaliger Aus-
stellung kurz sie Gott
zu Wohlwollen bedankt.
Die beiden Seiten von
Dresden u. Umgebung
am Tage vorher ge-
gelistet. Abend-Ausgabe
gabt erhalten die aus-
wärtigen Besitzer mit
der Morgen-Ausgabe
zuhause genommen. Aufstell-
ungen sind mit bestrei-
chenden Querlinien
markiert. „Dresden“ ist
„Dresden“ — Unterstrich
Wiederholte werden
nicht aufbewahrt.

Telegraph. Adress:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Gernsprecher:
11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif
Annoncen von Adressen
Bürgern bis 1000.
2. Klasse, Sonntags nur
25 Pfennige. 20 M.
11 bis 12 Uhr. Die
ausgezeichnete Gewinnrate
ist. 8 Seiten 25 Pf.
Familien-Annoncen
aus Dresden 20 M.;
Geburts-Annonsen auf
20 M., die zweimalige
Zeitung 60 Pf.
Im Sommer nach
Sommer-Abonnement:
die einzige Ortszeitung
mit 30 Pf., und Bruttosumme
40 Pf., sommers
gewährt ein Rabatt
auf Sommer-Abonnement
auf 25 Pf. —
Winterzeitung Abonnement
mit 30 Pf., und Bruttosumme
auf 30 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

Touristen-Anzüge, Pelerinen
Lodenjuppen, Wettermäntel

Jos. Fiechtl aus Tirol
23 Schloss-Str. 23.

Für eisige Leser.

Der König wird an der Kaiserparade am 11. September teilnehmen.

Der kommandierende General des 2. Armeekorps von Heeringen ist zum preußischen Kriegsminister ernannt worden; mit der Führung des 2. Armeekorps wurde Generalleutnant v. Linsingen beauftragt.

In der Nähe der russischen Grenze bei dem Dorfe Przelaika ist nach der „Schles. Ztg.“ ein deutscher Ballon von russischen Grenzoldaten beschossen worden.

Durch einen Beschluss des Strafgerichts des Kammergerichts in Berlin wurde die Kavution des Fürsten Eulenburg von 500.000 Mark auf 100.000 Mark herabgesetzt.

Die Stimmung gegen den Generalstreit nimmt in Stockholm beständig zu.

Bei einem Hotelbrand in Vernon bei der Vancouverinsel sind 10 Hotelgäste ums Leben gekommen.

Beschissung eines deutschen Ballons an der russischen Grenze.

Die russischen Grenzübergänge mehren sich in ganz bedenklicher Weise. An kleinere Vorfälle dieser Art hat man sich nachgerade — leider! — schon so sehr bei uns gewöhnt, daß sie kaum noch registriert werden. Neuerdings sind aber derartig gravierende Vorfälle passiert, daß ein ganz erstaunliches Einschreiten unserer Regierung erforderlich ist. Der letzte Fall, der sich vor einigen Tagen abspielte, betraf die Entwaffnung eines deutschen Grenzoldaten auf deutschem Gebiete durch eine russische Grenzpatrouille. Während diese Sache noch schwieg, wird ein neuer, ganz unglaublicher Übergriff aus Breslau gemeldet, der, wenn er sich im vollen Umfang bestätigen sollte, die ernstesten Maßnahmen von unserer Seite heranfordert. Die Meldung lautet:

Breslau. (Priv.-Tel.) Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Nattow: Heute früh 5 Uhr ist ein deutscher Ballon mit vier Insassen beim Überfliegen der russischen Grenze von russischen Grenzoldaten heftig beschossen worden und mußte landen. Drei Insassen wurden getötet, einer schwer verletzt. Die russischen Grenzoldaten eröffneten das Feuer auf den deutschen Ballon, noch bevor dieser die Grenze erreicht hatte. Der Ballon überflog die Grenze bei dem Dorfe Przelaika.

Von anderer Seite wird der Zwischenfall wesentlich milder dargestellt, so daß es den Anschein hat, als sei der Ballon von den Russen gar nicht getroffen worden. Die darüber vorliegenden Meldungen lauten:

Berlin. (Priv.-Tel.) Einem Telegramm des „Vol. Ans.“ aus Lautrathen folge ist auf den Ballon zwar geschossen worden, aber es wurde, wie der dortige Amtsvo-stand erklärt, niemand verletzt. Die vier Herren

befinden sich noch in Haft. Ob der Ballon durch die Schüsse beschädigt oder ob er freiwillig unversehrt niedergegangen, hat noch nicht ermittelt werden können. Die Ballonhülle sei beschädigt.

Kattowitz. (Priv.-Tel.) Das Landratsamt in Kattowitz, in dessen Bezirk das Dorf Przelaika liegt, gibt über den Vorfall folgende Darstellung: Heute früh gegen 6 Uhr kam bei dem Dorfe Przelaiken ein deutscher Kreisballon in Höhe von 30 Metern angefahren. Die Arbeiter des Kreispostamtes Rosenthaler eilten herbei und wollten helfen. Die Insassen des Ballons, deutsche Offiziere, fragten, in welcher Gegend sie sich befänden. Die Antwort lautete: „In Przelaika, nahe an der russischen Grenze.“ Darauf versuchten die Offiziere aufzulandeten, was ihnen jedoch erst jenseits der Grenze auf russischem Boden gelang. Sofort kamen Grenzoldaten herbei und gaben Schüsse in der Richtung auf den Ballon ab. Es dürfte sich jedoch nur um die Abgabe von Schreckschüssen gehandelt haben; denn von der Tötung oder der Verwundung eines der Herren ist an amtlicher Stelle nichts bekannt. Der Ballon und die Herren wurden revidiert, und da sie sich ausweisen konnten, nicht weiter behelligt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Luftschifferbataillon teilte heute mittag auf Anfrage mit, daß ein Ballon des Luftschifferbataillons nicht in Frage kommt, da ein solcher in der letzten Zeit nicht aufzutragen sei oder sich in Fahrt befindet.

Berlin. Nach Bekanntgabe des Königl. Grenzkommissariats ist die Meldung, daß mehrere Insassen des die russische Grenze überfliegenden deutschen Ballons heute früh durch Schüsse russischer Grenzoldaten getötet worden seien, nicht richtig. Das Grenzkommissariat teilt vielmehr mit: Heute früh überflog ein deutscher Ballon der Luftschifferabteilung, mit drei Offizieren besetzt, die Grenze bei Myślowitz gegenüber Lautrathen, wo er landete. Die Insassen wurden von der Grenzwache angehalten und, nachdem die Pässe revidiert und in Ordnung befunden worden waren, wieder freigelassen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 12. August.

Zur Kreta-Frage.

Paris. Der „Matin“ meldet aus Kreta: Die griechische Erklärung wird für ungenügend erachtet. Der türkische Ministerrat habe beschlossen, eine neue Note an das griechische Kabinett und eine an die Schuldenrechte zu richten. Der Kommandeur der Flotte erhält die vertragliche Order, alle in Urlaub befindlichen Offiziere zurückzuberufen.

Konstantinopel. Die Annahme der griechischen Antwortnote durch den gestrigen Ministerrat ist in den Kreisen der jungtürkischen Abgeordneten bestätigt aufgenommen worden, doch wird von ihnen darauf hingewiesen, daß damit noch nicht alle Schwie-

Schüler des Dr. Felix v. Kraus. Er hat hier zum ersten Mal im Leben eine Bühne betreten und fühlt sich noch nicht frei, aber die schöne, nicht grobe, doch wohlgebildete Stimme und noch mehr die gana merkwürdigkeitsreiche Weitwirkung bringen aus aller Besangenheit durch. Man kann jedenfalls schon heute sehr starke Hoffnungen auf ihn schenken.

* Wie man Schriftsteller wird. Ein merkwürdiger Ratgeber und Führer im Reich des Geistes hat zu Graz sein Wesen getrieben. Im April waren in Grazer Blättern Anzeigen erschienen, worin Schreibarbeiten im Haus mit 6 bis 8 M. Nebenverdienst angeboten wurden. Die zahlreichen Personen, die sich an die angegebene Adresse wandten, erhielten von einem Herrn Franz Kalber eine Zeitschrift des Inhalts, daß er Schriftstellerarbeiten zu vergeben habe, daß aber dazu eine Anstruktion notwendig sei, die er gegen vorherige Einwendung von 1.20 M. ertheile. Die Personen, welche diesen Beitrag opferteren, erhielten folgende amtliche Anstruktion zur Schriftsteller: „Schriftsteller. Dieselbe wird von allen schriftlichen Arbeiten noch am besten bezahlt. Mit denselben verfährt man auf folgende Art: Man nimmt halbe Blätter Schreibpapier, schreibt unter dieselben ein Untenblatt, misst etwa 8 bis 4 Zentimeter vom linken Rande einwärts gegen die Mitte und zieht denselben entlang eine senkrechte Linie. Durch das Papier geht man die Linien zum Schreiben. Den kleinen linken Rand muß freigelassen werden und dient zum Anmerken, sowie zum Abändern für die Schriftsteller. Den rechten beschreibt man mit dem gesuchten Plan, wie eine Erzählung, Roman, Humoreske, Scherze usw., aber nur Originale. Unter Original versteht man solche Dichtungen, die der Verfasser vom Kopf selbst niederschreibt. Abzuschreiben wird gesetzlich verfolgt. Also darum nur selber gedachte Werke.“ Das Wesen der Literatur ist ja in diesen kurzen und läblichen Ringerzeugen beschlossen. Immerhin glaubte das Gericht, das zur Schriftstellerrei doch noch etwas anderes gehört, als ein Untenblatt, und daß auch der künstlerische Rat mit 1.20 M. etwas zu hoch bewertet sei.

riateien bereitigt und vielleicht noch neue Verhandlungen nötig seien. Die Einwendungen, die der Ministerrat gegen einige Stellen der Note erhob, werden der griechischen Regierung briefflich übermittelt. Der Verhandlung in Athen wird nicht abberufen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, Frankreich habe sich Deutschland und Österreich zu einer gemeinsamen Regelung der Kreta-Frage mit den Schleswig-Holsteinen eingeladen, ist zwar schon dementiert, aber das Dementi der „Agence Havas“ läßt noch die Möglichkeit offen, daß ein solcher Schritt Frankreich später erfolgen könnte. Auch diese Möglichkeit liegt indes nicht vor; denn man ist in Paris viel zu genau über die Anschauungen in Berlin und Wien unterrichtet, um nicht zu wissen, daß beide Mächte eine Beteiligung an der Regelung der inneren Angelegenheiten Kretas ablehnen würden, die auch weiterhin wie bisher allein in den Händen der Schleswig-Holsteiner müßt. Etwas anderes ist es, wenn eine akute Kriegsgefahr eintritt. In diesem Falle ist es selbstverständlich, daß beide verbündeten Mächte ihren ganzen Einfluß einlegen, um den bedrohten Frieden zu erhalten. Eine solche akute Kriegsgefahr war verhängt, als die türkische Regierung einen formellen, endgültigen Verzicht Griechenlands auf jede Besiegereigenschaft Kretas verlangte, und deswegen erfolgte von dem deutschen Botschafter in Konstantinopel und seinem österreichischen Kollegen die Vorstellung bei der Flotte im Sinne einer friedlichen Beilegung des Konflikts.

Der neue preußische Kriegsminister.

Berlin. Der kommandierende General des 2. Armeekorps v. Heeringen ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Berlin. Mit der Rücktritt des durch die Ernennung des Generals v. Heeringen zum Kriegsminister freigewordenen zweiten Armeekorps ist Generalleutnant v. Linsingen, bisher Divisionskommandeur in Ulm, beauftragt worden.

Zum Generalstreich in Schweden.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Es liegt jetzt das Ergebnis der von den Behörden veranstalteten Zählung der Streitenden vor, nach welchem Ende voriger Woche insgesamt 275.762 anständig waren, davon 42.000 in Stockholm, 35.000 im Malmöer Bezirk, etwa 30.000 in Göteborg.

Breslau. (Priv.-Tel.) In Bartenstein in Südpolen wurde derstellvertretende Stadtverordnetenvorsteher und Hauptmann der Reserve Amtsrat von Schimelpfennig unter dem Verdachte, bedeutende Summen unterschlagen zu haben, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf dem Postamt, als von Schimelpfennig seine Postlizenzen abholen wollte. Nachdem man ihm einen Revolver, eine größere Summe Geldes und einen Auslandspass abgenommen, wurde er in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Braunschweig. Auf einem Ueberweg der Strecke Braunschweig-Wolfsbüttel wurden gestern nachmittag acht Männer, die trotz des Jurates des Schrankenwächters bei geschlossener Schranke über den Weg liefen, von einem Zug erfaßt und sofort gerichtet.

Köln. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilungen unterrichteter Kreise wird tatsächlich im Laufe der nächsten zwei Monate ein Austausch des Luftschiffes „Zeppelin I“ mit „Zeppelin I“ in Meg erfolgen. „Zeppelin I“ wird spätestens bis Anfang Oktober von Meg nach Köln überführt und wird seinen ersten Flug durch die Nachenecke Gegend und die Eifel nehmen. Bis dahin heißtt man auch,

Es verurteilte den Lehrer der Dichtkunst, einen bestechungsgesuchten Zimmermannsgehilfen, nach der „B. Z.“, wegen Betrugs zu vier Monaten Kerker.

* Ein Franzose über Detlev von Liliencron. Der französische Poet Stanislas Rzemuski, der als ein Kenner deutscher Literatur gelten darf, sucht in einem im „Figaro“ veröffentlichten Artikel unserem Detlev von Liliencron gerecht zu werden. Seine Würdigung des verstorbenen Dichters, die immerhin interessant ist, sei im Auszuge hier wiedergegeben: „Einer der größten Schriftsteller Deutschlands, Detlev von Liliencron, ist gestorben, und mit ihm verschwindet der berühmteste zeitgenössische Dichter der Heimat Goethes und Schillers. Was man auch immer gegen sein Werk einzubwenden haben mag, die künstlerische Suprematie des so früh dahingeschiedenen Dichters stand außer Zweifel. Liliencron war selbst nach dem Urteil seiner entschiedensten Gegner der berufenste Vertreter der deutschen Lyrik, und er war unbedingt der begabteste lyrische Dichter seiner Zeit und seines Landes. Bei uns sind seine Werke sehr wenig bekannt und sein Name ist in Frankreich wohl nur selten einmal, vielleicht bei Gelegenheit irgendeiner literarischen Polemik, genannt worden. Welches sind nun die hervorragenden Eigenschaften, die Liliencrons Dichtertalent charakterisieren? Die Nachwelt wird nämlich in ihm immer nur den lyrischen Dichter sehen, und das ist nur gerecht; obwohl er nach den höchsten Zielen strebte und dem Deutschland von heute ein nationales Epos geben wollte, ist er doch immer und ausschließlich nur Lyriker geblieben. Bildreiche Sprache, kräftige Rhyme, die so wertvolle und so seltene Fähigkeit, Symbole, Allegorien und Metaphern von frappierender Klarheit und Schönheit zu finden, die Hauptmerkmale, die in allen Dichtern und zu allen Zeiten die wirklichen Dichter kennzeichnen, offenbaren sich auch in glänzender Weise in dem Lebenswerk Liliencrons. Dieses poetische Werk wird jedoch, nach unserer persönlichen Ansicht, durch einen individuellen Zug des Liliencrons Talents, der für das Milieu und die Zeit, in der der Dichter seinen Erdtentraum geträumt hat, charakteristisch ist, ein wenig entstellt. Liliencron war bis zuletzt ein Apologet

Kunst und Wissenschaft.

** Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird Sonnabend, den 14. August, die komische Oper „Fra Diavolo“ von Auber mit Herrn Burrian in der Titelpartie aufgeführt. Die übrige Besetzung ist die folgende: Koelsburn: Dr. Trede; Pamella: Gr. v. Chabanne; Lorenz: Dr. Soot (zum ersten Male); Berlin: Gr. Keldorfer (zum ersten Male); Giacomo: Herr Buttig; Peppo: Gr. Gr.

** Théâtre National. Die langerwartete Entscheidung über die Vorschläge zur Neubefestigung des Direktorpostens der Nationalgalerie düste, wie dem „Berl. Tagebl.“ von einer der Generalverwaltung der königlichen Museen naherstehenden Seite mitgeteilt wird, bereits achtnergelegentlich der Audienz gesessen sein, die Schermat-Pode bei dem neuernanntem Kultusminister v. Trotha zu Solna gehabt hat. Als alleiniger Kandidat gilt in unterrichteten Kreisen nunmehr Hofrat v. Oechelhäuser-Karlsruhe, dessen Kandidatur bereits vor einigen Tagen als die aussichtsreichste bezeichnet worden war. Die endgültige Ernennung des Vorgeschlagenen zum Direktor der Nationalgalerie, die durch den Kaiser erfolgt, dürfte kaum vor Ablauf einer Woche zu erwarten sein.

* Die Wagnerfestspiele in München. Die Wagnerfestspiele im Prinzregenten-Theater wurden mit einer Niederlage der „Wesir-Männer“ unter der Leitung des Hofkapellmeisters Franz Lisicki eröffnet. Wie im Vorjahr, zeigte es sich auch heuer, aber diesmal noch viel deutlicher und stärker, daß diese Sommerspiele hart anzufügen. Von einem feistlichen Charakter ist nur sehr wenig zu bemerken. Die Vorstellung bot keine beworrenden Momente, sie handelte vielmehr hämischerisch auf einem leichten Niveau.

* Bayreuther Festspiele. Mit dem beginnenden Vogelstrom wechselt jetzt als Bassist der junge Römer ab, ein

dah die Ballons „Parlevat“ und „Groß“ in Köln untergebracht sein werden. — Graf Bepplein teilte einer befreundeten rheinischen Familie mit, daß er völlig wiederhergestellt sei und in den nächsten Tagen seine gewohnte ihm so lieb gewordene Arbeit wieder aufnehmen, speziell aber die Vorbereitungen zur Fahrt nach Berlin treffen werde.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Nach amtlicher Mitteilung werden an der Kaiserparade am 11. September der König von Sachsen und der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand teilnehmen.

Rom. (Priv. Tel.) Am Hotel Savoia in Neapel wurde ein Reisender verhaftet, weil er seine schlafende Frau mit Hammerschlägen zu töten versucht hatte. Die Schwerverlegte konnte im Krankenhaus erklären, daß ihr Mann der Graf Francesco Gattini ist, ein Sohn des Senators Gattini, eines der reichsten Grundherren der Basilikata. Er wollte sie töten, um ein Mädchen zu heiraten, mit dem er ein Verhältnis angeknüpft hatte.

Sankt Moritz. Am Savoyehotel sind einer russischen Fürstin Schmuckstücken im Werte von 200.000 Franken gestohlen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Paris. Der „Matin“ meldet aus Clermont Ferrand: Bewohner leerten auf einem in der Nähe gelegenen See ein Ruderboot mit zehn Insassen. Sieben Personen, die sich an den Bootsrückwand anklammerten, konnten gerettet werden, die übrigen drei ertranken. — Daselbe Blatt meldet aus Boulogne sur Mer: Fünf Angestellte einer hiesigen Seilerei nahmen in Vorort ein Bad im Meer. Drei von ihnen wagten sich, sich an den Händen haltend, bis zu den Schultern ins Meer, als sie plötzlich von einem Wirbel ergriffen und fortgerissen wurden. Einer riss sich von den Auflammlungen seiner Freunde los und konnte von den zwei zurückgebliebenen Genossen gerettet werden. Die beiden anderen ertranken vor den Augen einer großen Menschenmenge.

Varis. Die Morgenblätter melden aus Samnit: Auf einem benachbarten Hinte explodierte gestern beim Treiben die Pferdewagen der Drehschmiede. Von den 30 Arbeitern wurden vier sofort getötet. Das Betreide geriet in Brand, ebenso mehrere Gebäude, von denen zwei eingestürzt wurden.

Paris. Der Madrider Verlegerhatter des „Diario“
dementiert aus bester Quelle die Blättermeldung, nach der
die Spanier daran denken, Tetuan zu besiegen bei
Genua herrliche Rübe. Wenn nicht unvorhergesehene Er-
eignisse eintreten, würden die Operationen auf das Gebiet
von Melilla beschränkt bleiben.

Oertliches und Sächsisches.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 12 August

* Sechs kriegstarke Kompanien der Eisenbahnbrigade bauen jetzt eine strohe Feldbahn von Borsig, vom Hafen an Meethen vorüber bis in die Weggend von Wilsdruff. Bei Borsig wird gleichzeitig eine Elbhafenbrücke errichtet, an der die Wer Pioniere mitarbeiten, da das ganze Baumaterial über die Elbe befördert wird. Die Stellungslage ist folgende: Die Festung Magdeburg ist genommen und es soll nun die Festungen Tresen und Belzendorf werden, und zwar als Hauptangriffsstrecke in der Richtung nach Döbeln-Döhlen zu. Da die Verbindungen zerstört sind und die Elbe nur teilweise schiffbar ist, so muss diese Feldbahn für Versorgung des Belagerungspunktes sorgen. Die ganze Bahn von Borsig a. d. Elbe bis Wilsdruff soll am 2. September betriebsfertig sein, alsdann werden drei Tage lang wichtige Versuche stattfinden. II. a. wird über eine Schlucht bei Meethen eine 280 Meter lange Wallenbrücke errichtet. Der Kaiser trifft zu diesen Versuchen in Meethen ein. Der König gibt ihm zu Ehren ein Festmahl im Schloss Albrechtsburg.

* Zur Landtagswahl. Am 34. Landlichen Wahlkreise, umfassend viele Orte des Erzgebirges, wird die Kandidatur des aus der konservativen Partei ausgegetrennen seitlichen Abgeordneten Hübner nunmehr von nationalliberaler Seite unterstellt werden. Am Halle der Wahl wird Hübner sich als Spitzenkandidat der nationalliberalen Fraktion des Landtages anstellen.

—* **Schulbücher.** Die Vorstände des Buchhändlerverbandes für das Königreich Sachsen und des Vereins Dresdner Buchhändler sind beim Kultusministerium dahin vorstellig geworden, daß von den Lehrern und Schulbehörden vielfach streng darauf gesehen werde, daß von den Schülern nur die allerneuesten Ausgaben der Schulbücher benutzt würden. Die Folge davon sei, daß ältere Ausgaben, die meist nur geringe Unterredete gegenüber den neuen Ausgaben aufweisen, zum Nachteil der Sortimente und

benötigen zu werden, zum Absatz der Sortimente und Verleger unverkäuflich liegen bleiben. Die Vorstände der beiden genannten Vereinigungen haben deshalb um Genehmigung zur Benutzung verschiedener Auslagen der Schulbücher, soweit sich diese nur unwesentlich voneinander unterscheiden, gebeten. Hierauf hat das Ministerium in einer Generalverordnung an die Direktionen der höheren Unterrichtsanstalten und an die Bezirkschulinspektoren folgendes verfügt: Die Einführung wesentlich veränderter Auslagen von Schulbüchern, deren Gebrauch im Unterricht schon genehmigt ist, bedarf anderweitiger Genehmigung des Ministeriums, beziehungsweise, was die Volksschulen betrifft, der Genehmigung des Bezirkschulinspektors. Gegenüber können neue Auslagen mit geringfügigen Änderungen neben älteren benutzt werden. Aedenfalls ist mit ausdrücklicher Schonung der Interessen der Familien und der Schüler beim Uebergange in der Benutzung von alte-

der Gewalt, ein Bewunderer des Herrentums. Er war vor allem der Dichter des ewigen Krieges, der in unserem irdischen Hammertal herrscht; ihm geht nichts über den Kampf der Wesen und der Elemente, über den ewigen Konflikt der feindlichen Kräfte, die sich die Herrschaft auf Erden streitig machen. Um es kurz zu sagen: Liliencron war in der deutschen Poetie ein Verfechter der Ideen Nietzsches, des großen Apologeten des Willens zur Macht. Die Lehre vom Übermensch, die vor einigen Jahren auch bei uns Mode war, jetzt aber glücklicherweise nicht mehr im Schwange ist, diese antisoziale Lehre hat bis jetzt keinen begabteren und berühmteren Anhänger gefunden, als es Liliencron war. Er war vor allem ein Krieger, ein Kämpfer, ein Freund aller Kundgebungen brutaler Gewalt. Man muss aufrichtig bedauern, daß ein so großer Dichter sich nun einer so unstrichbaren Lehre, die nur Hass und Gewalt predigt, fortreißen ließ; es wäre jedoch ungerecht, wenn man den grimmigen Dichter, dessen Seele jetzt, von irdischem Hass befreit, die Schwelle der Ewigkeit überschritten hat, eine Art übermüdiger Trunkenheit zum Vorwurf machen wollte, eine Trunkenheit, die, als Liliencron in der Literatur debütierte, das ganze deutsche Volk empfunden hat. Glücklicherweise findet man unter seinen Gedichten auch leichtere, liebenswürdigere und friedsamere Sachen, Gedichte von echter Schönheit, in denen man alle Vorzüge der deutschen Lyrik von einst vereint findet. Liliencron hat zahlreiche epikureische, von gesunder Sinnlichkeit erfüllte, bacchische und dionysische Verse geschrieben, von denen die meisten heute lässig sind, und in denen sich besser vielleicht als in seinen kriegerischen Strophen die unvergleichlichen Fähigkeiten eines genialen Schriftstellers offenbaren. Es will uns bedünnen, als ob dieser Teil seines Lebenswerkes die epischen Gedichte und die aggressiven Strophen, die ihm zu Lebzeiten eine geradezu heunruhigende Berühmtheit eingetragen haben, überleben werde. Liliencron bleibt alles in allem einer der hervorragendsten Poeten unserer Zeit; er hat mehr als einmal den Gipfel poetischer Meisterschaft erreklommen, das geben wir offen und rücksichtlos zu, obwohl er uns zu Lebzeiten scharf bekämpft und ganz und gar nicht geliebt hat . . . "

ren Aufgaben zu neueren wenig veränderten Bearbeitungen zu verfahren. Das Ministerium erwartet, daß auch die Herausgeber und Verleger von Lehr- und Fernbüchern nicht ohne auffindende Gründe zu wesentlichen Änderungen in dem Inhalte und der sprachlichen Fassung schreiten. Die Generalverordnung vom 21. Oktober 1902, nach der Lehrbücher in alter Rechtschreibung nur bis Ostern 1908 benutzt werden durften, wird durch diese neue Generalverordnung nicht außer Kraft gesetzt.

* Der erweiterte Ausdruck zur Errichtung eines Schillerdenkmals in Dresden hielt gestern nachmittag unter dem Mausoleum des Dresdner Stadtkonsistoriums Tag, nachdem

dem Vorstige des Herrn Stadtverordneten Dr. med. Oppi im Atelier des Herrn Bildhauers Professors Selmar Werner, Blasewitzer Straße, eine längere Sitzung ab, die sich mit der endgültigen Beendigungssitzung über die Erteilung des Auftrages zur Ausführung des Denkmals an Herrn Professor Werner beschäftigte. Herr Dr. Oppi erhielt zunächst einen Bericht über die bisherigen Arbeiten des engeren Ausschusses und den Verlauf der Denkmalangelegenheit, woran sich eine längere Ausprache knüpfte, die sich besonders auf technische Fragen bei der Herstellung des Denkmals erstreckte. Herr Geh. Hofrat Professor Tieck gab hierbei mehrfache Erläuterungen über die Anlage des Denkmals, die Wahl des Materials usw. Ebenso gab Herr Professor Werner die Geschäftspunkte bekannt, die ihn bei der Herstellung des Entwurfs geleitet haben. Der engere Ausschuss wurde schließlich von dem erweiterten Ausschusse beauftragt, den Vertrag mit Herrn Prof. Werner und die Uebertragung der Denkmalausführung an ihn unter der Bedingung zu beschließen, daß der Rat zu Dresden auch die dritte Rate aus den Mitteln der Dr. Güntherschen Stiftung, also insgesamt 30 000 Mk., bewilligt, und daß die dann noch fehlende Summe durch Sammlungen usw. aufgebracht wird. Für den Fall, daß sich letzteres nicht ermöglichen lassen sollte, wurde der Ausschuss beauftragt, mit dem Künstler wegen eines billigeren Materials als Marmor in

Verbindung zu treten. Die Sitzung war sehr stark besucht, so daß das Atelier des Künstlers die Gäste kaum zu fassen vermochte. II. a. waren erschienen: die Herren Generaldirektor Graf v. Seebach, Wirkl. Geh. Rat Dr. Baenitz, Geh. Regierungsräte Dr. v. Tendensius, Dr. Krug, Ridda, Dr. Temiani, Reichsbahndirektor Schmidt.

* Verkaufshallen - Neubau am Friedrichs - Ring.
Gegenüber dem Bismarck-Denkmal wird zurzeit die hinter
dem kleinen Blumentisch an der Seestraße liegende
Mittelgangbahn des Friedrichs-Ringes in größerer Aus-
dehnung eingeplant. An diesem besonders verkehrreichen
Punkte Dresdens wird eine Neuanlage erstehen, die den
verschiedensten Zwecken dienstbar gemacht werden soll. Dem
Standort entsprechend, ist bei der Planung auf eine
architektonisch wirkende Ausgestaltung von Seiten des
stadttischen Hochbauamtes Rücksicht genommen worden. Das
kleine Häuschen ist zur Aufnahme von Verkaufsständen für
Blumen und Zeitungen, einer Kabel-Schaltstelle und eines
Vertrateraumes für das Tiefbauamt bestimmt. Außerdem
ist die Unterbringung einer allgemeinen Bedürfnisanstalt
vorgesehen, die auch einen Abort für Frauen aufweisen
wird. Mit dem unterirdisch auszuführenden Einbau der
Bedürfnisanstalt ist beachtigt, daß jetzt am Blumenvorplatz
liegende und gleichen Zwecken dienende Häuschen später
abzubrechen und den dortigen Verkehr nach dem Friedrichs-
Ring zu verweisen.

* Für die Abgebrannten der Vogelwiese spendeten
ernst noch die Schützengilde Oppach 20 Mark, die Schützen-
gilde Reiz 100 Mark.

* Die Vereinigung ländlicher Polizeibeamten hielt unter Leitung von etwa 200 Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen im Saale des Hotels "Hamburger Hof" in Meissen die Jahrestagung ab. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden des Gesamtvorstandes, Herrn Konrad Lange, geleitet. In seiner Begrüßungsrede gab der Vorsitzende seiner Genossen eine Übersicht über die gänzende Entwicklung der jungen Vereinigung Ausdruck, die schon dadurch äußerlich in die Erscheinung trete, daß im letzten Jahre die Zahl der Ortsgruppen von 52 auf 270 und die Zahl der Mitglieder von 910 auf 1670 gestiegen sei. Allen Freiwilligen- und Ortsgruppen-Vorsitzern gebühre für

allen Freiheits- und Kriegergruppen-Vorständern gebürtige ihre eifrige und erfolgreiche Werthearbeit Tanz und Anreisung. Auch die Wohlfahrtsseinrichtungen hatten eugenreich gewirkt, und zwar durch Unterstützung der hinterbliebenen von verstorbenen Vereinskameraden, durch finanzielle Unterstützung in Not geratener Kameraden, durch Gewährung von Darlehen usw. Der Vorstehende schloss seine Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser und König. Hierauf hielt der Vertreter der Stadt Meissen, Herr Stadtrat Dr. Goldfriedrich, die Vereinigung willkommen. Sodann trat man in die Tagesordnung ein, die hauptsächlich interne Angelegenheiten betraf: Werbung neuer Mitglieder, Erhöhung des Monatsbeitrages, Kassenbericht usw.

* **Sternschnuppenchwärme.** Vom 8. bis 12. August erreichten die Perseiden, einer der schönsten und der längsten bekannten Sternschnuppenchwärme, das Maximum ihrer Häufigkeit. Der Ausstrahlungspunkt der diesem Schwärme entstammenden Meteorie liegt noth bei dem Stern Eta im Perseus. Nach diesem Sternbilde ist der Schwarm benannt. Bekannter und volkstümlicher sind inzwischen die Bezeichnungen „Laurentiusstrom“ oder „Heutige Tränen des heiligen Laurentius“ für diesen seit mehr als 100 Jahren beobachteten Sternschnuppen Schwarm, dessen Bahn mit jener des periodischen Kometen 1862, 3, zusammenfällt. Vereinzelte Sternschnuppen von mehr oder weniger starker Frequenz sind ferner während des Monats August noch aus dem Wassermann („Aquariden“), aus dem Segelkrebs („Pegasiden“), aus dem Drachen und endlich aus dem Greifvogel zu erwarten.

Die Stiftung der Berliner Universität.

Am 16. August sind 100 Jahre seit dem Tage verflossen, an dem König Friedrich Wilhelm III. durch eine Kabinettsorder den Plan einer Universitätsgründung in seiner Hauptstadt Berlin die definitive Genehmigung erteilte. In diesem Tage ist also die Universität gestiftet worden, wenngleich schon lange vorher Gedanken und Entwürfe dazu geworden waren, die nach der Errichtung einer Berliner Hochschule hinstrebten. Dem Geheimen Kabinettsrat Heyne gehörte das Verdienst, als erster den Plan ins Auge gefaßt und verfolgt zu haben. Johann Jakob Engel, der „Philosoph für die Welt“, hatte im Sinne der Aufklärung schon 1799 einen vorläufigen Entwurf ausgearbeitet, dem dann im März 1802 eine eingehende Denkschrift folgte, die man mit Recht „als die älteste Urkunde der Berliner Universität“ bezeichnet hat. Das Institut, das man hier plante, sollte von der historisch begründeten Form der deutschen Universitäten sehr verschieden sein; der Nationalismus, genährt durch die Ideen der französischen Revolution, verwarf „die alten aus der Zeit gotischer Barbareikommenden Kunsthäuser“ als den Sitz pedantisch-scholastischer Gelehrsamkeit und studentischer Roheit und wollte die alte Hochschule durch einzelne staatlich organisierte Fachschulen ersetzen, die für Aerzte, Juristen, Lehrer und Theologen getrennt begründet werden sollten. Als nach dem Frieden von Tilsit und dem Verlust zweier preußischer Universitäten, Halle und Erlangen, 1807 der Gedanke einer Berliner Universität mit erneuter Kraft auffauchte, da war die Aufklärung bereits durch den Geist eines sozialen Klassizismus und einer wieder historischdenkenden Romantik überwunden und die angestrebte Herrscherumierung der alten Universitätsformen wurde augenblicken eines pietätvollen Anschlusses an die Vergangenheit ausgegeben.

Das Werk der Gründung wurde nun vor allem die hochberühmte Lat. Wilhelm v. Humboldt's, der in der Berliner Universität das größte Denkmal für den Geist seines reformatorischen Wirkens als Leiter der Sektion für Kultus und Unterricht aufstellte. Amor hatte der König

—* Elegt die Schwere eines Vergehens nur in der Tat selbst oder auch in den Vorstrafen? In dieser für das gesamte Strafrechtsleben prinzipiellen Frage hatte der Strafseminar des Oberlandesgerichts in seiner letzten Sitzung zu entscheiden. Ein Leipziger Händler, namens Krenzel, habe in dem Hause eines Hauses in der Hardenbergstraße Leipzig ausgerufen und sich dadurch eines Verstoßes gegen den § 118 der Verkehrsordnung der Stadt Leipzig schuldig gemacht. Nach § 152, I können bestartige leichtere Verstöße gegen die Verkehrsordnung durch sofortige Unterlegung von 1 M. an den betreffenden Beamten geahndet werden. Krenzel bot dem Polizisten auch sofort 1 M. an; doch der Beamte weigerte sich unter Bezug auf den Absatz 2 des § 152 (infolge er schwere und der Umstände kann das Angebot einer sofortigen Bezahlung abgelehnt werden), das Geld anzunehmen. (Auf dem Wege des polizeilichen Strafmandats wird die Sache nämlich bedeutend kostspieliger.) Der Beamte sah im vorliegenden Falle die Tat auf Grund des Vorlebens des Händlers als „erschwerend“ an. Krenzel ist nämlich bereits verschiedene Male wegen Übertretung der Verkehrsordnung vorbestraft. Der Händler stellte sich aber auf den Standpunkt, daß das erschwerende Moment der Tat selbst und nicht dem Vorleben des Individuums innenwohnen müsse. Die Sache ging durch sämliche Instanzen des Strafrechts und endete schließlich beim Oberlandesgericht. Auch der höchste sächsische Gerichtshof schloß sich dem Urteil der Vorinstanzen an und erklärte, daß alles das, was geeignet sei, die Strafe zu erhöhen, als „erschwerend“ ins Gewicht fallen. Also auch der Rückfall. Dadelbe gelte in entgegengesetzter Weise von den mildnernden Umständen. Nach den einzelnen für das Vergehen wichtigen Momenten werde die Tat in ihrem Umfang beurteilt. Dazu gehöre auch das Vorleben des Täters.

— Auf starken Obstverbrauch läßt die Bewegung der Obstimport im laufenden Jahre schließen. Nicht weniger als 19 027 400 Kilogramm oder 41,4 Prozent mehr wurden im ersten Halbjahr 1909 an Obst aller Art aus dem Auslande angeliefert als im vergangenen Jahre. In den ersten sechs Monaten 1908 stellte sich nämlich der Import auf 63 804 600 Kilogramm, während er im selben Zeitraum 1908 nur 44 977 200 Kilogramm betragen hatte. Da bei einzelnen Obstsorten eine Verbilligung in diesem Jahre eintrat, so ist die Steigerung der Wertziffern des Imports etwas weniger scharf als die der Mengenziffer; sie beläuft sich aber doch auf 38 Prozent. Die eingeführten Mengen entsprechen im laufenden Jahre einem Werte von 30,29 Millionen Mark gegen 14,91 im Vorjahr. Auf so ziemlich alle Obstsorten, frische und getrocknete, verteilt sich die außerordentliche Belebung der Einfuhr; nur bei ganz wenigen Arten ist ein geringer Rückgang eingetreten. Besonders fräftig ist der Import von getrockneten Zwetschgen, frischen Mirischen und Apfeln gestiegen. Getrocknete Zwetschgen sind nahezu in doppelt so großer Menge wie 1908 eingeführt worden: damals stellte sich für das erste Halbjahr der Wert auf 3,62 Millionen Mark gegen 6,97 in derselben Zeit 1909. Hauptfachlich hat Serbien seine Aufnahmen an Zwetschgen gesteigert: wir führten von dort für 1,20 Millionen Mark ein gegen 1,75 im Vorjahr. Die Einfuhr von frischen Mirischen hatte im ersten Halbjahr 1909 einen Wert von 2,26 gegen 1,41 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahrs, während sie bei Apfeln von 1,28 auf 2,02 Millionen Mark oder von 13 224 000 auf 19 203 800 Kilogramm hinausging. Bei der Einfuhr von Apfeln sind starke Veränderungen in den Wertziffern der Herkunftsänder zu beobachten. So landete z. B. Frankreich 3 226 700 Kilogramm Apfel nach Deutschland gegen 24 000 im Vorjahr und Österreich-Ungarn 6 408 200 gegen 711 000 Kilogramm, während der Import italienischer Apfel von 5 515 700 auf 491 300 Kilogramm in diesem Jahre zurückging. Steigende Rüfung weist weiter noch der Import von Haselnüssen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannis-, Stachel- und anderen Beeren, sowie von getrockneten Apricotens, Pfirsichen und zerkleinertem Obst auf.

— * **Polizeibericht.** 12. August. Am 2. August während des Brandes auf der Vogelwiese hat der Zigarrenhändler Heinrich Weigert von hier einem Unbekannten ein Fahrrad, Marke "Attila", Fahrrisnummer 2771, aus seinem brennenden Zigarrenstande zur vorläufigen Aufbewahrung übergeben und bis jetzt nicht wieder zurückgehalten. An dem Fahrrad ist eine braune Segeltuchhaube befestigt gewesen, in der sich ein Paar wollene Socken, sowie ein Haub- und ein Vorhausschlüssel befunden haben. Ferner hat sich an dem Fahrrad eine Kastenlaterné mit gebrochener Feder, sowie in der Sattelstütze eine auf den Namen Heinrich Weigert lautende, von der Königl. Polizeidirektion Dresden ausgestellte Radfahrerkarte, Nr. 23274, befunden. Der Unbekannte wird eracht, daß Fahrrad im Zimmer Nr. 37 der Kriminalabteilung, Schiekgasse 7, 1. Etage, abzugeben bzw. den Verbleib dieses Fahrrades hier anzugeben. — Vor gestern vormittags wurde der Polizeiwache auf dem Hauptbahnhofe ein 23 Jahre alter, vorübergehend hier aufenthaltender Fahrrad aus England deutscher Angestellter, weil er auf dem

lant aus Niederösterreich geholt und nach Wien gebracht, weil er auf dem Wiener Platz den Kraftfahrzeugen nachgerannt war und dadurch sowie durch Schreien und Weinen Ausschreitungen erregt hatte. Der Mann, der zweifellos geistig frank war, wurde der Wohlbehörde übergeben, die ihn in die Heil- und Pflegestätte brachte.

* Einen Selbstmordversuch unternahm heute früh in seiner Wohnung Rosenstraße 39 der Schneider Eßbier. Aus Gram über den Tod seiner beiden Knaben, die, wie gemeldet, gestern vor drei Wochen in der Elbe ertranken, versuchte er sich zu erhängen. Er wurde aber von der Wohlbehörde noch rechtzeitig abgeschnitten und nach der Heil- und Pflegestätte überführt.

schon 1807 seine Geneigtheit befandet, als er zu einer Deputation der Hallener Universität sagte: „Der Staat muss durch geistige Kräfte ersehen, was er an physischen verloren hat“, aber die Gründung brachte doch erst das energische Betreiben Humboldts aufzudecken. Für ihn bedeutete die ideale Universität nicht eine Aparplitterung in einzelne aus das Praktische gerichtete Fachschulen, sondern gemäß einem universalen humanistischen Bildungsideal den Ausgangspunkt des ganzen wissenschaftlichen Geistes und das Zentrum der Intelligenz und Bildung überhaupt. Von solchen Gedanken ist der ausführliche Antrag beelegt, den er am 10. Juli 1800 in Königsberg dem König vorlegte. Eine Musier-Universität sollte errichtet werden, die mit der Akademie der Wissenschaften und der Künste sowie mit allen in Berlin bereits vorhandenen wissenschaftlichen Instituten ein organisches Ganze bilden sollte, die alles, was zur höheren geistigen Ausbildung des Menschen gehöre, wie in einem Brennpunkt vereinige. Und zwar sollte gerade in der Zeit tieffester politischer Demütigung und materieller Not ein imposanter Ausdruck dem Gedanken geben werden, daß die Kraft Preußens in der Kraft der Intelligenz ruhe. Humboldt strebte „einen neuen Eifer und neue Wärme für das Wiederaufblühen des preußischen Staates zu erregen, und in einem Zeitpunkte, wo ein Teil Deutschlands vom Kriege verheert, ein anderer in fremder Sprache von fremden Gebietern beherrscht wird, der deutschen Wissenschaft eine damals kaum gehoffte Freiheit zu verschaffen“. Es war ein Gedanke, sagt Humboldts Biograph Rudolf Haym, so echt preußisch und so heroisch, wie nochmals die Taten preußischer Männer und Junglinge auf den Schlachtfeldern des Befreiungskrieges. Nicht vornehmer war dieser Gedanke, als es der Glaube an die Macht der Bildung und der Wissenschaft überhaupt ist. Er war gleich gemeinnützig und populär wie die Mahnregeln Steins und Scharnhorts, wie die Aufhebung der Erbuntertänigkeit und die Einführung des Systems allgemeiner Wehrpflichtigkeit. Nicht eine Luxuseinrichtung, sondern eine Maßregel der Sozialamkeit war es. Wenn Humboldt die Armut des Staates zu einer schweren

*** Eisenbahnunfall.** Gestern nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich auf dem Friedrichshäfer Bahnhofsvorplatz durch ein Unfall, das eine höhere, aus dem Leipziger Hochleiste abgelaufene Wagengruppe auf stillstehende Wagen stürmisch bestiegt. Verschiedene Wagen wurden hierbei mehr oder weniger beschädigt. Personen zum Glück aber nicht verletzt.

*** Ein kleiner Brand** entstand gestern abend in einer Wohnung im Grundstück Stiftstraße 4 durch Herunterfallen eines Spirituslochers, konnte aber bald gelöscht werden. Heute früh waren in einer Kellerei auf der Gerichtsstraße Brüder durch Selbstentzündung in Brand geraten.

*** Amtsgericht.** Ein Einmietierdieb hat sich in der Carton des 20 Jahre alten Konditors Richard Arthur Klause aus Breslau zu verantworten. Der Angeklagte quittierte sich am 20. v. M. bei einer auf der Prager Straße wohnenden Arbeiterfamilie ein und verschwand am nächstfolgenden Tage mit zwei den Wirtshausleuten gehörigen Taugingen, einer Dame und einer Kette im Gesamtwert von 2 M. und Kleidungsstückchen im Wert von 20 M., die einer der denselben Vermieter wohnten. Kellnerin gehörten. An einer zweiten Stelle sah Klaus seine Freunde einen Frackanzug, den ein früherer Untermieter als Pfand für Wohnungsrückzahlung zurückgelassen hatte. Klaus verständigte die Gegenstände auf dem Verkauf. Er ist geständig und wird zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. 5 Tage Gehängnis zog sich der oft vorbestrafte Arbeiter Ernst Richard Zimmermann an wegen eines Rücksprungs, den er am 18. Mai in den Zwingeranlagen widerrechtlich abgeplündert hatte. Der Wert des Strafes betrug 20 M. Z. wollte mit den duftenden Blüten sein Heim schmücken.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Kontakte. Auskunftsstellen um. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen des Inhabers einer Schuhfabrik Ernst Gottschald Richard Stange in Dresden, Bildstraße 5, Wohnung: Conradstraße 10, 8, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Auktionator Friedrich Schleicher in Dresden, Amalienstraße 12, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 1. September anzumelden. Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Eduard Julius Günther in Dresden, Scheffelstraße 26, 2, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann und Bierholzhändler Georg Voß in Dresden, Steinstraße 9, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 4. September anzumelden. Das Konkursverfahren über den Nachlass des Privatus Wendelin Hähnel in Dresden ist nach Ablösung des Schlußtermins abgeschlossen. — Das an den Schneidermeister Ambrosius Adalbert Müller in Dresden-A. Grunaer Straße Nr. 16, am 22. Juli 1909 erlassene Veräußerungsverbot ist aufgehoben, nachdem der Konkursantrag mangels Masse zurückgewiesen worden ist.

Bauwerksversteigerungen. Im Dresden Amtsgerichtsbezirk sollen zwangsläufig versteigert werden: folgende im Grundstück der Ecke an den Namen der Familie Auguste verm. Scheibe geb. Eger eingetragenen Grundstücke am 30. September vormittags 9 Uhr: 1. Blatt 62, 85 Ar groß, aus Elbauer, Berg- und Hartland bestehend, auf 3000 M. geschätzt; 2. Blatt 133, 67 Ar groß und 3. Blatt 134, 62 Ar groß, beide zusammen aus Elbauer, Berg- und Hartland bestehend, auf 3000 M. geschätzt; 4. Blatt 245, 16,5 Ar groß, aus Berg-, Wiesen- und Hartland bestehend, auf 3000 M. geschätzt. Die Grundstücke stehen im wirtschaftlichen Zusammenhang und sind als Gewerbeobjekt auf 52500 M. geschätzt. Sie liegen in Dresden-A. Borsigstraße 103 und zwar Blatt 133, 62 Ar Hamburger Straße 80 u. 82 Blatt 62 unterhalb dieser Grundstücke am Elbauer und Blatt 245 zwischen dem Elbauer und der Hamburger Straße entlang dem Bahndamm der Königl. Sächs. Staats-eisenbahn Dresden-Gitterwerke. Das Erdgeschoss des Doppelwohngebäudes ist angeblich zum Teil dauernd in den Schuhwirtschaftsbetrieb eingetragen. Das zum Schuhwirtschaftsbetrieb dienende Atelier darf jedoch nicht bestreikt, da besonders auf 1804 M. geschätzt.

Hauptgewinne der 156. Königl. Sächs. Landeslotterie, 8. Klasse.ziehung am 12. August 1909 (Ohne Gewähr.) 50000 Mark auf Nr. 46800 20000 Mark auf Nr. 55680 10000 Mark auf Nr. 48046 5000 Mark auf Nr. 57625 2000 Mark auf Nr. 27507 68117 74000 70001 84805 95088 100788 2000 Mark auf Nr. 12964 16487 33903 56700 67704 74507 102683 1000 Mark auf Nr. 19181 26407 32916 30757 48006 74122 88977 80004 92653 96665 10794 10829

Tagesgeschichte.

Der 10. Deutsche Handwerks- und Gewerbeleistungstag nahm zum Schluß folgende Resolution an: 1. Der 10. Deutsche Handwerks- und Gewerbeleistungstag weist nachdrücklich darauf hin, daß die Staats- und Kommunalbehörden ein großes Interesse an einem leistungsfähigen Handwerkertum haben und deshalb an der Förderung und wirtschaftlichen Erhaltung desselben mitzuwirken berufen sind. Eine solche Förderung ist nach Ansicht des Kommitages in möglichster Einschränkung der Regelbetriebe und weitgedehnter Juvelierung von Lieferungen und Leistungen an selbständige Handwerker zu erüben. Es ist tief bedauerlich, daß ein großer Teil der Staats- und Kommunalbehörden diese wichtige Aufgabe nicht erfüllt. — 2. Der 10. Deutsche Handwerks- und Gewerbeleistungstag ist der Ansicht, daß es nicht Aufgabe der Staats- und Kommunalbehörden sein kann, handwerkliche Arbeiten in eigener Regie auszuführen. Er fordert, daß diese Arbeiten dem freien Betrieb bewahrt bleiben. Der Einwand, daß zur Errichtung einer größeren Betriebssicherheit die Ausführung bestimmter Arbeiten, z. B. Installations-

Steuer für die Wissenschaft und für die anständige Ausstattung einer neuen Hochschule heranzöge, so wußte er, daß auf den Gesetz spekulieren eine gute Spekulation sei. Er sah voraus, daß unter dem Panier der Wissenschaft der Mut und die Freiheit wiederfinden werde, das eigene Leben freudig für das Vaterland Ehre und Freiheit zu verschwenden, sah voraus, daß aus den Hörnern der Fichte und Schleiermacher eine Schar hervorgehen würde, bereit, mit ihrem Blute dem Vaterlande aufzuhauen, was sie gefügt demselben verbande. „Aus des Bürens Tiefe krömt Gedächtnis“ — ganz auf diesem Glauben stand Humboldts neue Hoffnung.

Auch finanziell sorgte Humboldt in reichem Maße für das neue Unternehmen und wurde darin von dem damaligen Finanzminister v. Altenstein unterstützt, der die bei einem Finanzmann wohl seltenen Worte ausbrach: „Auch würde die Bestimmung des Fonds nicht so sehr zu beschränken, sondern logischerweise auf den Antrag auf 120000 Taler wenigstens zu richten sein.“ Humboldt erhielt dann 150000 Taler bewilligt. Schwierig war es auch, die tüchtigsten Gelehrten für die „Berliner Weisheitszellen“ zu gewinnen. Humboldt fragt seiner Frau: „Mit wie vielen Schwierigkeiten ich bei dem allen zu kämpfen habe, wie die Gelehrten — die unbändige und am schwersten zu befriedigende Menschenklasse — mit ihnen sich ewig durchkreuzen den Interessen, ihrer Eifersucht, ihrem Reid, ihrer Lust zu regieren, ihren einseitigen Ansichten, wo jeder meint, daß nur sein Fach Unterstützung und Förderung verdienten, mich umzögern, wie dann noch jetzt Unannehmlichkeiten und Ränkereien mit anderen Kollegen und Menschen hinzukommen, davon hast Du, liebes Kind, keinen Begriff“. Dennoch gelang es ihm, mit Hilfe von Prof. A. Wolf, Schleiermacher und Savigny, hervorragende Lehrkräfte zu gewinnen. Die Gehälter der 24 ordentlichen Professoren, die zunächst den Lehrkörper bildeten, schwankten zwischen 500 und 3000 Tatern; durchschnittlich erhielt ein Professor 1200 bis 1500 Taler. Am Oktober 1810 wurden die ersten Vorlesungen an der neuen Universität gehalten.

arbeiten, in eigener Regie notwendig seien, hat sich durch die Praxis als bislang erwiesen. — 3. Die Gefangenarbeit ist so zu gestalten, daß die dem freien Gewerbe hierdurch verursachte Konkurrenz künftig ausgeschlossen wird. — 4. Auf die Staats- und Kommunalverwaltungen ist in nachdrücklicher Weise nach der Richtung hin einzutwirken, daß die von diesen Behörden beschäftigten Beamten und Arbeiter jede gewerbliche Tätigkeit unterlassen. Die gleiche Forderung wird hinsichtlich der Angehörigen des Heeres und der Flotte erhoben. — 5. Der 10. Deutsche Handwerks- und Gewerbeleistungstag appelliert seinerseits nachdrücklich an das deutsche Handwerk, allezeit solche Geschäftspraktiken zu pflegen und an den Verwaltungsaufgaben der Gemeinden regen Anteil zu nehmen.“

X Deutsches Reich. Zu Ehren des Majors v. Parseval fand in Frankfurt a. M. im Weinrestaurant der Maia ein Festmahl statt. Der Präsident der Ausstellung, Geh. Kommerzienrat Gans, gab der Freude Ausdruck, daß die Ausstellung wenige Tage nach dem Großen Seppeln auch den zweiten Mann begrüßen dürfe, der unter den deutschen Lustkünstlern einen hohen Rang einnehme. Man sollte nicht fragen, ob das starre oder das unlinige System das bessere sei, sondern sich nach dem Goetheischen Worte der Tatsache freuen, daß Deutschland zwei solcher Kriege bestreite.

X Der Strafensat des Kommergerichts hob den Beschluss der Strafkammer auf, die Kavitation des Fürsten Guelphborg von 100000 M. auf 500000 M. zu erhöhen. Die 400000 M. wurden zurückgezahlt.

X Die städtischen streikenden Arbeiter in Kiel beschlossen, die vom Magistrat etwas gemilderten Bedingungen für die Wiedereinstellung abzulehnen und im Streik weiter zu verharren.

X Der neue Polizeipräsident von Breslau löste die sozialdemokratische freie Jugendorganisation in Breslau auf Grund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes auf.

X Italien. In Desenzano am Gardasee fand gestern eine irredentistische Versammlung statt, bei der mehrere Reden gehalten wurden, die zu Gewalttaten gegen deutsche Reisende aufforderten.

X England. Die Abstimmung der Weiblichkeitarbeiter von Süd-Wales über die Frage, ob im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen der Streik erklär werden soll, hat folgendes Resultat ergeben: für den Streik stimmten 3889, dagegen 1276 Arbeiter. Dabei 24000 Arbeiter sind in diesem Industriezweig beschäftigt.

X Schweden. Von mehreren Industriebetrieben und Arbeitsplätzen wird gemeldet, daß die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, darum erachtet haben.

Eine Sonderausgabe von „Stockholms Tagblad“ schreibt, daß die Stimmung gegen den Streik in der Hauptstadt befriedigend zunehme. Wahrscheinlich würden in einem oder zwei Tagen die Haltungen wieder erscheinen.

X Württemberg. In Göteborg hat der Automobil- und Trichterwerke mit dem alten Personal wieder begonnen.

X Türkei. Nach Mitteilungen der Pforte versicherte der griechische Ministerpräsident Andronikos dem türkischen General, daß sich in der Türkei kein der griechischen Armee angehöriger Offizier erachtet. Die griechischen Konföderationen in Anatolien seien beauftragt, nur ihre Funktionen auszufüllen und mit den türkischen Behörden aufzurichten.

X Marocco. Am gestrigen Freitag dauernde die Kanonenade den ganzen gestrigen Tag über an. Der Feind wurde schließlich in die Flucht geschlagen. Die Artillerie bombardierte auch die benachbarten Eingeborenenburgen, wobei eine Anzahl der Einwohner verwundet oder getötet wurde.

Vermischtes.

**** Ein Imker von Wien** gestorben. Als der Landwirt Kleinte in Südböhmen nach seinen Bienen sehen wollte, wurde er von einem Schwarm überfallen und so zugerichtet, daß er nach kurzer Zeit unter furchtbaren Schmerzen starb.

**** Schiffskatastrophe.** Auf der Havel bei Potsdam wurde gestern der Personendampfer „Treyton“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft Stern von dem Hamburger Dampfdampfer „Neptun“ angerammt und zum Sinken gebracht. Die Gefahr, in der die 50 Fahrgäste schwieben, sofort erkannt, forderte der Schiffsführer sie zum sofortigen Verlassen des Schiffes auf. Dieser Anweisung wurde in Ruhe entsprochen, so daß ein weiteres Unglück nicht zu befürchten ist. Heute beginnen die Bergungsarbeiten.

**** Verhaftete Mädchenhändlerin.** Die Russowier Kriminalpolizei verhaftete eine russische Mädchenhändlerin, die umfangreichen Handel nach Barcelona und Buenos Aires betrieb. Eine russische Pfarrerstochter wurde ihr abgenommen. Vor vier Wochen hatte sie eine 18jährige Warshawer Kaufmannstochter entführt.

**** Ueber Spelterinis Alpenballonfahrt** berichtet einer der Teilnehmer dem „Loc. Anz.“: Der „Sirius“ schwiebte um die Alpenluft, flog dann zum Argentieregletscher und zog in 4000 Meter Höhe über den Tour Noir. Das Schauspiel war wundervoll und unbeschreiblich. Uns gegenüber erhob sich die gewaltige Masse des Montblancs mit jener ganzen Umgebung von Spitz und Nadeln, links ragten die Walliser Alpen auf, wo unsere Augen in der blauen Luft weiße Gipfel von unvergleichlicher Pracht entdeckten. Hinter uns lag ein Gewirr tiefer Felskuppen und Gletscher, der Dent du Midi, die Diablos, in der Ferne der Wildkrübel und die elegante Jungfrau Gruppe. Zwischen allen diesen Bergriesen schlängeln sich grüne Täler, durch die reißende Ströme sich winden. Der „Sirius“ überflog das Weisshorn, schwieb über dem wunderbaren Tal von Zermatt. Wir ziehen über das gewaltige Matterhorn hinweg, sehen die Erde nunmehr nur noch zwischen Wolkenfetzen. Während links die Jungfrau verschwindet, tauchen in der Ferne Italien mit seinen noch fernern Seen und die Ebene der Lombardie auf. Aber die Sonne geht unter, wir müssen landen. Der Wind treibt uns auf den Pizzo Ruscada. Spelterini sah eine kleine Plattform ins Auge, und wir landen sicher am Rande eines Abgrundes. Ein dort weilender Hirte leistete uns dabei Hilfe. Wir übernachteten dann in der Hütte des Hirten, der am anderen Morgen Kameraden herbeiholte, mit deren Hilfe der Ballon geborgen und ins Tal hinabtransportiert werden konnte. Die Überquerung der Alpen mit dem Riegelballon ist ein Wunsch, der schon sehr alt ist; seiner Ausführung haben sich bisher aber so große Schwierigkeiten und so viele Hindernisse in den Weg gestellt, so die Unbestimmtheit der Luftsäume und der Gebirge und deren mehren kontrastierende Unbeständigkeit, daß viele der bis jetzt ausgeführten Versuche fehlgeschlagen. Ein besonderes Verdienst um die Lösung dieses Problems hat sich Spelterini erworben, dem es nunmehr durch seine leichte Fahrt gelungen ist, das Montblanc-Gebiet und die Walliser Alpen zu überqueren. Von den früheren Fahrten über die Alpen seien nachstehende in Erinnerung gebracht: Am 21. Februar 1903 haben die Herren Dr. Emden und Prof. Dr. Heinkel im Ballon „Sohn“ des Münchener Vereins für Luftfahrt die Centralen östlich der Großglocknergruppe in etwa 7000 Meter Höhe überflogen. Die Landung erfolgte in Kärnten, oberhalb Renzegg. Im selben Jahre, am 28. Mai 1906, überquerten die Herren Ingénieur Stedel (Ebersfeld) und Höflichkeit (Herisau) mit der „Augusta“ des Augsburger Luftschiffervereins die höchsten Ostalpen von der Schweizer Seite (Davos) nach Italien hinunter. Die Landung erfolgte bei Locarno am Südufer der riesigen, 4000 Meter hohen Drillergruppe und östlich von der majestätischen Laima. Spelterini unternahm mehrere Aufstiege von Sitten, von Zermatt und von der kleinen Scheidegg, und er vermochte einzelne Teile des Alpengebietes zu überfliegen.

**** Kanalschwimmer.** Nachdem vorgestern vormittag der Kreisschwimmer Hoerner aus Manchester den Versuch, den Kermesskanal zu durchschwimmen, wegen Unwohlseins aufgegeben müssen, wollte gestern abend der Schwimmer Hollein den Versuch von Kap Grisnez bei Calais wiederholen.

**** Hotelbrand.** In Vernon bei der Vancouverinsel brannte ein Hotel nieder, wobei 10 Hotelgäste ums Leben kamen.

Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika-Linie. Numancia, nach New York, 10. Aug. in Singapore angel. Weimar, auf der Nordlandroute. 11. Aug. in die angel. Brattia, heimkehrend. 10. Aug. in Singapur angel. Onewa, von Weihrauch, 11. Aug. nach Mexiko. 11. Aug. von Singapur nach Penang angel. Zweita, nach Amakron. 11. Aug. in Rotterdam angel. C. Arch. Pacific, auswärts, 11. Aug. in Singapur angel. Bolunga, von der Weltw. Amerika. 11. Aug. von Noumea abgez. Wedderburn 10. Aug. von St. Thomas über Havanna nach Hamburg abgez. Teneriffa, 11. Aug. von Havanna abgez. Bahia angel. Ocean, auf der Nordlandroute. 11. Aug. von Abrau abgez. Esmeralda, nach Mexiko, 10. Aug. von Guayaquil abgez. Olympia, nach Port Said nach Havanna abgez. Spezia 10. Aug. von Manila nach Hongkong abgez. Polynesia nach Weihrauch, 10. Aug. in Grimsby angel. König Alfred und von Rio de Janeiro, 10. Aug. von Europa abgez. Astoria und von Mexiko und Ecuador, 10. Aug. von Havanna nach Hamburg abgez. Prinz Adalbert, nach Mandala, 11. Aug. nach Peking abgez. Woermann-Linie. Anne Woermann, auf Ausreise, 10. Aug. in Acosta einget.

Deutsche Schatzfahrt-Linie. (Mitgeteilt vom Reise- und Spedition-Bureau A. v. Mende, Hamburg). Edward Woermann, auf Ausreise, 9. Aug. von Santibar abgez. Verona auf Ausreise, 10. Aug. von Neapel abgez. Verona auf Ausreise, 10. Aug. von Neapel abgez.

Wetterlage in Europa am 12. August 8 Uhr vorm.

Station Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temp. C.	Wind richt. Stärke	Station Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temp. C.	Wind richt. Stärke
Aberdeen	SSW 14.0	holtobs +18	0	West	Wien	SW 14.0	befest +19	0	
Barbados	NW mäßig	wolfs +19	0	West	ONO 14.0	wolfs +25	0		
Berlin	NW mäßig	holtobs +14	12	Trift	ONO 14.0	wolfs +25	0		
Bogotan	NW mäßig	holtobs +15	0	Bogota	NW leicht	besser +17	0		
Bremen	NO 14.0	wolfs +15	0	Bremen	NW 14.0	besser +16	0		
Copenhagen	NNW leicht	holtobs +11	15	Bremen	NW 14.0	besser +16	0		
Copenhagen	NNW leicht	holtobs +10	15	Bremen	NW 14.0	besser +16	0		
Dortmund	SW 14.0	wolfs +17	0	Bremen	NW 14.0	besser +16	0		
Dortmund	SW 14.0	wolfs +17	0	Bremen	NW 14.0	besser +16	0		
Dortmund	SW 14.0	wolfs +17	0	Bremen	NW 14.0	besser +16	0		
Dortmund	SW 14.0	wolfs +17	0	Bremen	NW 14.0	besser +16	0		
D									

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Fondsbörse begann heute wieder in recht lebhafter Haltung. Der Bericht des "Iron Age" wurde in günstigem Sinne ausgelegt. Es heißt darin, die bereits zum Abschluß gekommenen und noch in Verhandlung befindlichen Geschäfte in Hoboken sind ziemlich bedeutend, aber die starken Preisesteigerungen wirken auf die Kauflust einschlägig, besonders für Lieferungen im Jahre 1910. Auch die bedeutende Aufwärtsbewegung am Londoner Metallmarkt führt hier zu einer durchaus zweifelhaften Stimmung in Montanwerten, die auch vielfach sehr ansehnliche Kursanstiege erzielten. Das größte Interesse fanden aber wieder Kolonialwerte, die fortwährend gefragt wurden und daraufhin Preisesteigerungen erhielten, ohne daß jedoch nähere Nachrichten vorhanden waren, die gezeigt wären, daß Vertrauen für die Zukunft dieser Papiere zu steigern. Bei der augenblicklichen Kaufbestellung ist in Betracht zu ziehen, daß in jedem Jahr nach den großen Sommerferien ein nicht unbedeutender Teil des Privatpublitsums sich an der Börse bemüht, von neuem Geld zu verdienen, um die Reisekosten wieder herauszuschlagen, was selbstdienend eine lebhafte Kauflust mit sich bringt. Deshalb wird mit einem baldigen Rückgang gerechnet werden müssen. Im späteren Verlauf vermöchten sich die leitenden Banken durchaus fest zu behaupten bei angeregtem Geschäft. Montanwerte zeigten die steigende Bewegung fort. Die Führung behielten Deutsch-Luxemburger, die gegen gestern 2½ Prozent gewonnen. Der Kaffamarkt war sehr fest bei lebhaftem Handel. Schluß recht fest. Privatdistanz 2 Prozent. — Die Göttinger Börse war im Frühverleih außer durch höhere Notierungen in Amerika durch einige Declinationen besonders in Weizen angezeigt, so daß die Preise durchweg ansteigen konnten. An der Mittagsbörsche blieb die Stimmung noch fest, da das Angebot vom Inlande etwas weniger stark ausfiel und die russischen Öfferten ebenfalls weniger reichlich und nicht billiger waren. Im weiteren Verlaufe führten Realisationen wieder eine Abwägung herbei, doch notierte Weizen noch 0,75 bis 1,25 Mark für Herbstsämlinge, vor Dezember 2 Mark höher. Roggen gewann für vordere Sizien 0,75 Mark, Dezember 1,25 Mark. Zum Schluß gaben beide Brotfrüchte 0,50 Mark nach. Hafer loco ziemlich fest, im Lieferungshandel notierten hohe Sichten 1 Mark, Dezember-Termin 0,50 Mark höher. Mais wenig beachtet. Rübbel still. — Wetter: Meist heiter, warm; Westwind.

* **Dresdner Börse** vom 12. August. Auch heute trat die Feindseligkeit der hiesigen Börse recht deutlich in Erscheinung. Ebenso gehaltete sich auch der Bericht auf einigen Gebieten wieder recht lebhaft, so daß abermals eine Anzahl weiterer, zum Teil erheblicher Kurssteigerungen zu verzeichnen sind. Namentlich gilt dies von den Aktien der elektrischen Unternehmungen, von denen Bergmann (alte) mit 277 % (+ 4 %), Bergl. junge mit 268 % (+ 6 %) und Elektro mit 87,70 % (+ 20 %) bezahlt wurden. Gute Meinung befand sich ferner bei Maschinenfabriken für See zu 177 % (+ 100 %), Phoenix zu 44 % (+ 2 %), Markt-Medvitz zu 126 % (+ 1 %), Carl Haniel zu 108 % (unverändert) und für Schubert u. Salzer zu 98 % (unverändert). Sachl. Gußstahl und Giebler fanden dagegen 1 % niedriger, aber erfolglos zum Ausdruck. Von Fahrtradialen erzielten Export-Vorzeige mit 65 % (wie gestern) und Gußstahlfugen mit 100,25 % (- 1,25 %) bezahlte Notizen. Schuhfabrik entwidete sich in Bronzefabrikation, und zwar in Baugau-Brauerei zu 150 % (+ 1 %), Äqudens zu 70 % (ohne Veränderung), Deutsche Bierbrauerei zu 100,50 % (+ 1,50 Prozent), Hofbräuhaus II zu 90 % (unverändert), Bläßl A zu 88,50 % (+ 0,50 %) und in Plauensche Lagerfaktur zu 120,75 % (+ 0,50 %), während Böh. Brauhaus zu 115,50 % (+ 1 %) und Höherbräu zu 20,50 % (+ 1,75 %) erfolglos geliefert blieben. Bei keramischen Werken und diversen Industriearten bestand reges Interesse für Hutscheneurenhut zu 107,75 % (+ 0,25 %), Triptis zu 100 % (- 1 %), Sachl. Glasfabrik zu 250 % (+ 2 %), Steinigungsfabrik Sörnewitz zu 140 % (+ 10 %), Überläufischer Suderhof zu 100 % (+ 7 %), Plauener Spinnfabrik zu 127,50 % (+ 6,50 %), sowie für Plauener Gardinen zu 148 % (+ 3 %). Dresdner Gardinenfabrik fanden dagegen nur zu 244 % (- 6 %) Schmerz. Von den Aktien der Banen und Papier- u. z. w. Fabrikten waren Braubank zu 78 % (- 0,50 %), Hüttig zu 84 % (+ 3 %), Pekam-Johlfeld zu 117,20 % (+ 0,20 %), sowie Vereinigte Baugau zu 71 % (- 1 %) in Verkehr. Am Rentenmarkte veränderten sich die Kurse bei sehr kleinen Geschäftszahlen nur wenig.

* **Die Handelsfirma Dresdner** teilt mit, daß vom 15. Mai bis 15. Oktober 1910 in Wien die Erste Internationale Jagdausstellung stattfindet, die nach ausverkauften Mitteilungen einen atemberaubenden Umfang annehmen vertritt. Sie soll auch eine würdige deutsche Abteilung erhalten. Für die Ausstellung im Betriebe kommen alle Erzeugnisse der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft, die durch irgendwelche Zusammenhang mit der Jagd verbunden sind. Einzelne Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle der deutschen Abteilung der Ersten Internationalen Jagdausstellung, Wien 1910, Berlin SW. 11, Dallische Straße 1.

* **Sächsische Bronzefabrik Akt.-Ges.**, in Burzen. Nach dem Geschäftsjahrbericht über das Jahr 1908/09 hatte im Verhältnis zum Vorjahr eine ziemlich große Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Vor allen Dingen waren die Preise durch die Konkurrenz so gedrückt, daß die Verwaltung größere Aufträge fast ohne Augen übernehmen mußte, lediglich, um für die Arbeitnehmer Beauftragung zu haben. Vom Rechnungsabschluß ergibt sich bei 882 M. Br. Vorrat aus 1908 ein Bruttoertrag von 208 700 M. (i. B. 429 600 M.), worauf an diversen Geschäftsbauwerken (Salären, Teilelpelen, Binen, allgemeine Umläufen usw.), der sich durch Abholen der Leipziger Allfälle beträchtlich niedriger stellt als im Vorjahr, 119 271 M. (i. B. 201 848 M.) entfallen. Zu Abholerbringungen werden 61 811 M. (i. B. 71 585 M.) angedeutet 44 222 M. auf Debitoren belaufen, worauf als Rein-gewinn nur 24 643 M. (i. B. 111 908 M.) bleiben. Daraus sollen 5 % Dividende (i. B. 12 %) verteilt werden, restliche 2748 M. bleiben zum Vorrat. — Leider, so heißt es zum Schluß, ist auch in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahrs eine Besserung in der allgemeinen Geschäftslage nicht zu bemerken und wir mußten, um nicht einen Teil unserer langjährigen Arbeit zu entlasten, zeitweise mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten. Auch die Preise sind nach wie vor gedrückt und Aufträge nur unter großen Opfern hereinzubringen. Wir glauben, daß der Herbst und die erhoffte Besserung in der Konjunktur bringen wird, und uns so einen befriedigenden Abschluß ermöglicht.

* **Dividendensteigerungen der großen Montanwerke.** Von außändiger Seite, und zwar aus Aussichtsratskreisen, werden, nach dem "B. T.", jetzt Dividendensteigerungen für die großen Montanunternehmen bekanntgegeben, deren Geschäftsjahr am 30. Juni abgeschlossen ist. Diese Steigerungen weichen im allgemeinen nicht erheblich von den bisher an der Börse verbreiteten Annahmen ab. Heim-Phoenix wird eine Dividende von 7 (11) % in Aussicht gestellt, bei den rheinischen Stahlwerken eine solche von 6 (11) %, bei der Harkorter Bergbau-Gesellschaft von 8 (11) %. Diese Zahlen stimmen vollständig mit früheren Schätzungen überein. Anders verhält es sich mit den Norddeutschen Hüttenwerken, deren Dividende eine Steilhang mit 6-7 % erwartet worden war, später aber wesentlich niedriger, nämlich auf 0-2 %, geschägt wurde. Ob die heutige Lage von 4 % der Wirklichkeit entspricht, sei dahingestellt; jedenfalls sind Dividendensteigerungen, auch von „unterrichteter“ Seite, stets mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen, zumal wenn sie von Monat zu Monat verschieden laufen. Dasselbe gilt von der neuesten Schätzung der Dividende der Lausitzer Hütte, die auf 4 (10) % sank. Außerdem muß in Betracht gezogen werden, daß bis zur Fertigstellung der Abschlußarbeiten noch mehrere Wochen vergehen,

und daß die Bekanntmachung der Dividendenhöhe bis zu einem gewissen Grade auch durch die zu dieser Zeit herrschenden Verhältnisse am Montanmarkt beeinflußt werden dürfte.

* **Die Bündolsindustrie und die neue Steiner.** Die Bündolsindustrie Gräfe & Co. in Welle hat sich in der "Donau-Rücker Zeitung" über die durch die neue Steiner geschaffene außergewöhnliche Lage folgendermaßen geäußert: Die Produktion einer Bündolsindustrie ist durch ihre Einrichtung in der Halle der Maschinen und Arbeiter gleichermaßen möglich. Auf mögliche größere Produktion, namentlich für längere Zeit, wie solche jetzt vor Anstrengungen der Steiner von jedem Bündolsindustrie technisch gewünscht wird, dürfte wohl kaum eine Bündolsindustrie ein gerichtet sein. Gewöhnliche Arbeiter und Arbeitsschwestern sind nicht sofort zu haben, die in Beschäftigung stehenden Arbeiterschwestern dürfen ausnahmsweise nur eine Stunde über die gelegentlich folgende Zeit arbeiten, und dies auch nur 10 Tage, nach eingeholtem Genehmigung der Börse, so daß im ganzen nur 10 Stunden Arbeit damit erreicht werden. Die Fabrikation greift aber in ihren verschiedenen Teilen so ineinander, daß der ganze Betrieb stehen muss, sobald ein Teil der Arbeit annulliert wird. Dabei ist der Erfolg gewisser Arbeit durch Überweitung anderer, darin nicht gebildeter Arbeiter nicht möglich. Da nun die Produktion nicht wesentlich erhöht werden kann, so ist die gegenwärtig verzeichnete Lage der Fabrikanten dadurch entstanden, daß jetzt vor dem Anstrengungen der Steiner nicht nur die üblichen Quantitäten für die Sommerzeit, sondern auch das abgefordert wird, was von den meisten Bürgern vor November-Dekember oder gar vor dem nächsten Frühjahr nicht gewünscht wäre. Damit nicht genug — alle Aufträge, die vor Jahr und Tag, ja sogar vor mehreren Jahren erfüllt werden müssen, werden hervorgehoben und deren Ausführung liegt in voller Ausdehnung verlangt, so sofort mit Angabe gedroht, wenn nicht unverzüglich geleistet wird. Bühnert sonst jene Sommermonate die kleine Saison bedeuten, hat die Nachfrage einen geradezu wahnwitzigen Anstieg der Telegrammen, telexmischen Kurzfristen, Karten, Briefen, Mahnungen und Drohungen, Klagen und bitten in das beschäftigte Kontor eindrücklich; es regnet Adressen in einem Umfang, daß die nächste Wintererzeugung nicht ausgereicht haben würde, um solche Besprechungen anforderungen zu genügen. — Bedauernlich ist das durch den Druck des Publitsums verursachte Schrankenlose Drängen der Händler und Ware. Als Beispiel wie man sich zu versorgen sucht, folgende Mitteilung eines Kunden aus einer Industriestadt im Rheinland: Meine nächste Umgebung zählt 10 Wirtschaften und Hotels auf 25 Häuser; diese haben sich so durchweg von 600 bis 800 Pakete Bündolsindustrie in Vorrat verstorben.

* **Der Lebarmarkt.** Durch das Fallenlassen des nordamerikanischen Einwanderers von 10 % des Wertes für rohe Güter haben sich die anstrengenden Einbautarife der kontinentalen Lebarmärkte noch mehr verstiegt. Die Bündolsindustrie geht weiter sprudelnd in die Höhe, und da die Lebarmarktindustrie infolge dieser Umstände die Einsparung fast reduziert musste, haben die Steiner jetzt geringen greifbaren Vorrat auf Holz, das bis nun schon alle Lebarmärkte eine 15 %ige Preissteigerung verzeichnet. Die Erscheinung internationaler Art dürfte kaum eine vorübergehende sein. Schon seit zwei Jahren verfolgen die Hauptstädte eine lebhafte Tendenz, die mit dem Eingreifen amerikanischer Kaufleute auf dem kontinentalen Markt unzählig zusammenhängt. Gegenwärtig ist ungefähr jenes Preisniveau erreicht, welches zur Zeit der Hochkonjunktur in der Lebarmarkt im Jahre 1906 in dieser seine Bedeutung hatte. Rennen die Amerikaner, die zur Erzeugung ihrer besten Lebarmärkte auf den Markt des kontinentalen Marktes angewichen sind, bisher in einer dominierenden Weise den europäischen Markt beherrschten, so werden sie dies in Zukunft noch um so leichter tun können, als sie um 10 % häufiger aus dem europäischen Markt erscheinen werden.

* **Dresdner Steinwuchsmarkt.** Auf dem heute abgehaltenen Markt waren nach amtlicher Feststellung außer 1618 Kalbern und 1500 Schweinen (fastlich deutsch) auch 90 Stück Schafswiege, sowie 21 Künder, und zwar 4 Ochsen und Stiere, 4 Kalben und 10 Kühe und 25 Küder oder zusammen 821 Schafstiere zum Verkauf gestellt. Dieser Auftrieb überzeugt jeden von vorwöchigen Steinwuchsmarkt und 96 Sämling. Die Preise waren in Markt für 50 Kilogramm nachhaltig verzögert. Rinder: 1. feinste Roste 145,50, Goldr. 144,50, Silber. 143,50, 2. mizirte Roste 142,50, 3. geringe Roste 141,50, 4. Alte Roste 140,50, 5. Alte Stiere 139,50, 6. Alte Küder 138,50, 7. Alte Küder 137,50, 8. Alte Küder 136,50, 9. Alte Küder 135,50, 10. Alte Küder 134,50, 11. Alte Küder 133,50, 12. Alte Küder 132,50, 13. Alte Küder 131,50, 14. Alte Küder 130,50, 15. Alte Küder 129,50, 16. Alte Küder 128,50, 17. Alte Küder 127,50, 18. Alte Küder 126,50, 19. Alte Küder 125,50, 20. Alte Küder 124,50, 21. Alte Küder 123,50, 22. Alte Küder 122,50, 23. Alte Küder 121,50, 24. Alte Küder 120,50, 25. Alte Küder 119,50, 26. Alte Küder 118,50, 27. Alte Küder 117,50, 28. Alte Küder 116,50, 29. Alte Küder 115,50, 30. Alte Küder 114,50, 31. Alte Küder 113,50, 32. Alte Küder 112,50, 33. Alte Küder 111,50, 34. Alte Küder 110,50, 35. Alte Küder 109,50, 36. Alte Küder 108,50, 37. Alte Küder 107,50, 38. Alte Küder 106,50, 39. Alte Küder 105,50, 40. Alte Küder 104,50, 41. Alte Küder 103,50, 42. Alte Küder 102,50, 43. Alte Küder 101,50, 44. Alte Küder 100,50, 45. Alte Küder 99,50, 46. Alte Küder 98,50, 47. Alte Küder 97,50, 48. Alte Küder 96,50, 49. Alte Küder 95,50, 50. Alte Küder 94,50, 51. Alte Küder 93,50, 52. Alte Küder 92,50, 53. Alte Küder 91,50, 54. Alte Küder 90,50, 55. Alte Küder 89,50, 56. Alte Küder 88,50, 57. Alte Küder 87,50, 58. Alte Küder 86,50, 59. Alte Küder 85,50, 60. Alte Küder 84,50, 61. Alte Küder 83,50, 62. Alte Küder 82,50, 63. Alte Küder 81,50, 64. Alte Küder 80,50, 65. Alte Küder 79,50, 66. Alte Küder 78,50, 67. Alte Küder 77,50, 68. Alte Küder 76,50, 69. Alte Küder 75,50, 70. Alte Küder 74,50, 71. Alte Küder 73,50, 72. Alte Küder 72,50, 73. Alte Küder 71,50, 74. Alte Küder 70,50, 75. Alte Küder 69,50, 76. Alte Küder 68,50, 77. Alte Küder 67,50, 78. Alte Küder 66,50, 79. Alte Küder 65,50, 80. Alte Küder 64,50, 81. Alte Küder 63,50, 82. Alte Küder 62,50, 83. Alte Küder 61,50, 84. Alte Küder 60,50, 85. Alte Küder 59,50, 86. Alte Küder 58,50, 87. Alte Küder 57,50, 88. Alte Küder 56,50, 89. Alte Küder 55,50, 90. Alte Küder 54,50, 91. Alte Küder 53,50, 92. Alte Küder 52,50, 93. Alte Küder 51,50, 94. Alte Küder 50,50, 95. Alte Küder 49,50, 96. Alte Küder 48,50, 97. Alte Küder 47,50, 98. Alte Küder 46,50, 99. Alte Küder 45,50, 100. Alte Küder 44,50, 101. Alte Küder 43,50, 102. Alte Küder 42,50, 103. Alte Küder 41,50, 104. Alte Küder 40,50, 105. Alte Küder 39,50, 106. Alte Küder 38,50, 107. Alte Küder 37,50, 108. Alte Küder 36,50, 109. Alte Küder 35,50, 110. Alte Küder 34,50, 111. Alte Küder 33,50, 112. Alte Küder 32,50, 113. Alte Küder 31,50, 114. Alte Küder 30,50, 115. Alte Küder 29,50, 116. Alte Küder 28,50, 117. Alte Küder 27,50, 118. Alte Küder 26,50, 119. Alte Küder 25,50, 120. Alte Küder 24,50, 121. Alte Küder 23,50, 122. Alte Küder 22,50, 123. Alte Küder 21,50, 124. Alte Küder 20,50, 125. Alte Küder 19,50, 126. Alte Küder 18,50, 127. Alte Küder 17,50, 128. Alte Küder 16,50, 129. Alte Küder 15,50, 130. Alte Küder 14,50, 131. Alte Küder 13,50, 132. Alte Küder 12,50, 133. Alte Küder 11,50, 134. Alte Küder 10,50, 135. Alte Küder 9,50, 136. Alte Küder 8,50, 137. Alte Küder 7,50, 138. Alte Küder 6,50, 139. Alte Küder 5,50, 140. Alte Küder 4,50, 141. Alte Küder 3,50, 142. Alte Küder 2,50, 143. Alte Küder 1,50, 144. Alte Küder 0,50, 145. Alte Küder 0,00, 146. Alte Küder -1,00, 147. Alte Küder -2,00, 148. Alte Küder -3,00, 149. Alte Küder -4,00, 150. Alte Küder -5,00, 151. Alte Küder -6,00, 152. Alte Küder -7,00, 153. Alte Küder -8,00, 154. Alte Küder -9,00, 155. Alte Küder -10,00, 156. Alte Küder -11,00, 157. Alte Küder -12,00, 158. Alte Küder -13,00, 159. Alte Küder -14,00, 160. Alte Küder -15,00, 161. Alte Küder -16,00, 162. Alte Küder -17,00, 163. Alte Küder -18,00, 164. Alte Küder -19,00, 165. Alte Küder -20,00, 166. Alte Küder -21,00, 167. Alte Küder -22,00, 168. Alte Küder -23,00, 169. Alte Küder -24,00, 170. Alte Küder -25,00, 171. Alte Küder -26,00, 172. Alte Küder -27,00, 173. Alte Küder -28,00, 174. Alte Küder -29,00, 175. Alte Küder -30,00, 176. Alte Küder -31,00, 177. Alte Küder -32,00, 178. Alte Küder -33,00, 179. Alte Küder -34,00, 180. Alte Küder -35,00, 181. Alte Küder -36,00, 182. Alte Küder -37,00, 183. Alte Küder -38,00, 184. Alte Küder -39,00, 185. Alte Küder -40,00, 186. Alte Küder -41,00, 187. Alte Küder -42,00, 188. Alte Küder -43,00, 189. Alte Küder -44,00, 190. Alte Küder -45,00, 191. Alte Küder -46,00, 192. Alte Küder -47,00, 193. Alte Küder -48,00, 194. Alte Küder -49,00, 195. Alte Küder -50,00, 196. Alte Küder -51,00, 197. Alte Küder -52,00, 198. Alte Küder -53,00, 199. Alte Küder -54,00, 200. Alte Küder -55,00, 201. Alte Küder -56,00, 202. Alte Küder -57,00, 203. Alte Küder -58,00, 204. Alte Küder -59,00, 205. Alte Küder -60,00, 206. Alte Küder -61,00, 207. Alte Küder -62,00, 208. Alte Küder -63,00, 209. Alte Küder -64,00, 210. Alte Küder -65,00, 211. Alte Küder -66,00, 212. Alte Küder -67,00, 213. Alte Küder -68,00, 214. Alte Küder -69,00, 215. Alte Küder -70,00, 216. Alte Küder -71,00, 217. Alte Küder -72,00, 218. Alte Küder -73,00, 219. Alte Küder -74,00, 220. Alte Küder -75,00, 221. Alte Küder -76,00, 222. Alte Küder -77,00, 223. Alte Küder -78,00, 224. Alte Kü

